

Vampir sein- nur für sie!

**Nur noch ein Ende für den zweiten Act fehlt, mal sehen ob es
dannach noch weitergeht...*mhm***

Von Saraz

Kapitel 1: Act 1

"And you'll be in my heart", summte Janina leise vor sich hin. In ihren Gedanken war sie längst zuhause und lag im Bett. Es war momentan keine einfache Zeit, denn die Schule wurde unaufhörlich immer anstrengender. Sie kam beständig ihrer Matura (=so was wie Abitur) entgegen und die Nervosität hierzu machte sich bereits jetzt bemerkbar. Dies stand nur leider im Gegensatz zu ihrer Faulheit zu lernen. Zumindest für manche Gegenstände. Wie zum Beispiel Chemie...wichtig war es vielleicht, aber die Schlaftablette brachte den Stoff einfach so rüber, wie sein Spitzname ihm geheißten. Sie trommelte kaum merklich im Takt zu dem Lied, als sie plötzlich Prof. Neumann ansprach. "Wie bitte?", sagte sie verwirrt, da sie weder wusste, was die Frage noch wie die mögliche Antwort lautete. "Ich...", stotterte sie zaghaft. "Wie lautet die Antwort auf meine Frage?" "Ja...Nein...Vielleicht...Ich weiß es nicht...eh können sie die Frage wiederholen?", fragte sie vorsichtig, wusste aber innerlich, dass mit der Antwort, die sie gegeben hatte, bereits alles verloren war. Prof. Neumann schüttelte den Kopf und zückte einen Stift um sich etwas in seiner Mappe zu vermerken. In diesem Augenblick, genau eine Minute zu spät, erlöste die Schulglocke sie aus ihren Qualen. Genervt kramte sie ihre Zettel zusammen und verließ neben ihrem besten Freund Marc den Chemiesaal. "Das war so gemein von ihm", beschwerte sie sich. Marc lächelte kaum merklich, sagte aber nichts dazu. Wieder in der Klasse packte Janina ihre Sachen zusammen und blickte sich nach Marc um. Doch er war bereits gegangen. Verwundert ging sie nach Hause. Seit ein paar Tagen verhielt sich Marc höchst eigenartig. Sie seufzte traurig und ging alleine nach Hause, so wie in den letzten Tagen. Was war nur mit ihm geschehen, und wann? Janina konnte es nicht in Worte fassen. Sie kannte ihn seit sie ein kleines Kind gewesen war, sie hatten zusammen in der Sandkiste gespielt. Es schmerzte sie, wie Marc sich in letzter Zeit ihr und allen anderen gegenüber verhielt, doch konnte sie nichts tun. Als sie ihn einmal darauf angesprochen hatte, war er so wütend geworden, wie sie es noch nie bei ihm gesehen hatte. Beinahe wäre ihm sogar die Hand ausgeruscht, doch er hatte sich zurück gehalten. Janina weinte eine einzige Träne, die sie schnell wegwischte und ging etwas schneller. Die Erinnerungen taten weh, doch nicht so weh, wie die Gegenwart.

"Du bist spät...", hallte eine Stimme in der Gruft wieder. Marc öffte die Worte belustigt nach und ging weiter die Stufen hinab. Unten angekommen empfing ihn eine

in schwarze Kutten gehüllte Person. Marc lächelte glücklich, als die Person ihre Kapuze herab nahm und ihn mit gelben Augen ansah. "Schön wie eh...", sagte Marc und zog das Mädchen näher an sich um sie zu küssen. Das ebenholz- gelockte Haar fiel ihr über die Schultern, als Marc anfing sie aus dem Umgang zu schälen. Als er mit dem darunter liegenden Oberteil weitermachen wollte, schlug sie ihm auf die Hand. Beleidigt zog er seine Arme zurück und stieß sie von sich weg. "Was soll das, wofür bekomme ich dich, wenn nicht dafür. Du bist zu nichts zu gebrauchen.", schrie er. Das Mädchen schien verletzt und drehte sich von ihm weg. Marc bereute seine Worte und umarmte sie von hinten. "Verzeih...mein Tag war sehr ermüdend", erklärte er leise flüsternd. "Ich weiß...es ist nicht einfach für dich... dich so zu verstellen.", sie drehte sich wieder ihm zu um die innige Umarmung noch fester spüren zu können. "Ja...dieses nette Gehabe...es ist anstrengend... heute war es beinahe unerträglich..." Sie schob sich sanft aus seiner Umarmung und lächelte. "Du kannst mir alles erzählen", versicherte sie ihm. Marc nickte und streichelte ihr über die Wange. "Ja ich weiß", hauchte er und küsste sie.

Als sich Diane, sein Morph, zurückgezogen hatte, setzte sich Marc erschöpft auf einen Sarg. Seine Gedanken flogen nur so um ihn herum und er konnte sie nicht fassen. Diane zu küssen war kein Ersatz dafür, was er wirklich wollte. Sie tat fast alles für ihn. Im Gegensatz zu anderen Morphs hatte sie etwas wie Stolz und Schamgefühl. Marc wusste, er würde sofort einen neuen Morph bekommen, wenn er sich bei Fiend melden würde. Morphs konnte man so leicht ersetzen wie ein paar Socken, doch der menschliche Teil in Marc lies dieses Verhalten nicht zu. Vieles widersprach seinem menschlichen Teil. Eigentlich wollte er nicht so sein, doch er wusste, dass er in seinen "Anfangstagen" laufend unter Beobachtung der hohen Vampire stand. Er seufzte. Ihm brach es das Herz, so zu Janina sein zu müssen, wo er doch... Er beendete den Gedanken nicht und überlegte, wie er es schaffen könnte, gleichzeitig von den Vampiren und den Menschen die ihm etwas bedeuteten anerkannt zu werden, doch er kam zu keinem Schluss. Offenbar gab es keine Lösung...er entschied sich dafür Janian die Wahrheit zu sagen und... auch diesen Gedanken vollendete er nicht. Mit einem tiefen Seufzen stand er auf, da er noch auf die Jagd gehen musste.

Die Nacht war dunkel, kaum ein Stern war zu sehen, denn alle wurden von einer Wolkendecke vollständig verhüllt. Selbst der Mond hatte Schwierigkeiten sein Licht durch die Schwaden fallen zu lassen. Tritte waren zu hören, ein Knirschen auf Kieselsteinen. Leiser Atem war zu vernehmen. Die Schatten schienen sich zu einem Punkt zu sammeln, als wollten sie sich vereinigen. Dem Jungen blieb der Atem stehen, als sich die Schatten zu einer Silhouette zusammenschlossen und eine Person aus dem Schattenspiel emporstieg. "Wer...bist...du!", hauchte der Junge. "...ich habe nach dir gesucht Marc...", flüsterte die Gestalt.

"Wer...was wollen sie...", flüsterte er. "Das weißt du doch...du hast nach mir gerufen.", meinte der Mann. Sein Schatten hatte sich endgültig zu einem Wesen geformt. Die Haare waren silbern, die Haut so bleich wie die...eines Vampirs. Marc schluckte bei dem Gedanken einem Vampir gegenüber zu stehen. Unbewusst versuchte er spitze Eckzähne zu erkennen, doch die Dunkelheit lies es nicht zu. Das Gewand der Gestalt war schlichtes schwarz. "Ich soll dich gerufen haben...?", fragte Marc nach. Der vermeindliche Vampir nickte. "Hast du dir nicht gewünscht, endlich alles zu bekommen, was du willst? Wie war noch gleich deine Formulierung...Hilf mir, dass sich alles zu meinen Gunsten wendet...", zitierte der Vampir. "Aber...", stotterte Marc, "Ich habe gebetet! Ich habe keine düsteren oder satanistischen Rituale veranstaltet-" "Verwechsele unsereins nicht mit Satanisten!",

unterbrach ihn der Mann. "Wir sind keine Menschen..." - Marc schluckte nochmals - "Wir waren es einmal." "Du bist ein Vampir", entfuhr es Marc nun. Der Mann nickte. Alles drehte sich um Marc, sodass er sich auf eine Bank am Rande des Kieselweges des Parks setzen musste. "Aber ich habe doch zu Gott...", murmelte Marc vor sich hin. "Mag sein, doch Wünsche, die Gott aufgrund Prinzipien nicht erfüllen kann gelangen entweder in den Abfall oder zu uns...versteh das nicht falsch- er schenkt sie uns nicht", er lachte kurz auf, "...aber wir haben gewisse Verbindungen." "Wer bist du...?", fragte Marc nochmals. "In dieser Gestalt nennt man mich Fiend." "In dieser Gestalt?" Fiend deutet auf seinen Körper "In meiner...", er zögerte kurz, ""menschlichen" Form...Ich gehöre zum höchsten Rang der Vampire." Marc nickte etwas verwirrt. "Solltest du dich entschließen zu uns zu gehören, kann ich dir mehr darüber erklären.", versprach Fiend. Marc ordnete kurz seine Gedanken. "Ja...ich möchte es...ich will einer von euch werden...", flüsterte Marc. Er hatte so viele Wünsche, die er sich ohne Hilfe wohl nie erfüllen konnte.

Erschöpft von den Mühen, die ihr der Tag gebracht hatte, lag Janina in ihrem Bett und beschäftigte sich damit die Sterne an ihrer Decke anzusehen. Als sie noch mit ihrem letzten Freund zusammen gewesen war, hatte er ihr diese im dunkel leuchtenden Sterne geschenkt und an die Decke geklebt. Sie versuchte sich krampfhaft an die schönen Zeiten mit ihm zu erinnern, doch immer wieder tauchte Marc in ihren Gedanken auf. Die Sorge um ihn brachte sie beinahe zum Wahnsinn. Ihr Kopf begann zu schmerzen und sie richtete sich langsam auf. Schnell fühlte sie ihre Stirn, doch sie hatte kein Fieber. Seufzend sank sie wieder auf die Matratze. Gerne hätte sie morgen auf die Schule verzichtet- mit welcher Ausrede auch immer. In diesem Augenblick vernahm sie ein leises Geräusch. Sie blickte sich um. Da war es wieder. Sie stand auf und ging zum Fenster, denn von hier vermutete sie den Laut. Wieder! Ein kleiner Kiesel war gegen das Fenster geflogen. Neugierig öffnete sie das Fenster und blickte in die hiesige Nacht hinaus. "Marc?", fragte sie verwundert konnte die Freude in ihrer Stimme aber nicht unterdrücken. "Komm mal runter...ich muss mit dir reden...Bitte", flüsterte er gerade so laut, dass Janina es verstehen konnte. Sie nickte und schloss das Fenster wieder. Unter dem Vorwand frische Luft schnappen zu gehen ging sie aus dem Haus, hinaus zu Marc. Er strahlte als sie schließlich vor ihm stand.

"Was gibt es?", fragte sie. Sie beabsichtigte ihrer Stimme einen desinteressierten Unterton verleihen, doch es wollte ihr nicht gelingen. "Komm mit.", er hatte es kaum ausgesprochen, da nahm er sie schon am Handgelenk und zerrte sie hinter sich her. "Was? Aber wo gehen wir hin?", fragte sie verwirrt. "Es ist eine Überraschung", sagte er.

Ein Vampir rannte nervös durch die Tür zur Gruft. "Wir haben ein Problem!" Fiend sah verwundert von einem Buch hoch. Ein paar andere Vampire würdigten ihm nicht mal eines Blickes. Wieso sollten sie auch, er gehörte zum niederen Rang. "Was ist los?", fragte Fiend gelangweilt, wodurch zumindest auch ein paar andere des ersten Ranges die Köpfe zu ihm umdrehten. "Wer ist das?", fragte ein Vampir flüsternd zum anderen. "Der Kleidung nach...fünfter Rang...", vermutete er. Vampire des zehnten bis zweiten Ranges trugen grundsätzlich schwarz und unterschieden sich nur durch kleine Details. Dieser hier trug zum Beispiel einen schwarzen Mantel- typisch für den fünften Rang. "Ein Vampir des zweiten Ranges ist dabei die Regeln zu brechen!", sagte er nervös. Nun wurden auch die letzten hochrangigen Vampire hellhörig. Regeln gehörten zum Leben als Vampir, wer sich nicht daran hielt wurde getötet. Sollte der Regelbruch zu drastisch sein, konnte es passieren, den Vampir an die Finsternis zu verlieren.

Gefallene Vampire waren sehr gefährlich, auch für andere Vampire. Fiend schickte den Boten hinfort um sich mit den anderen zu beraten.

Fiend beugte sich über ihn. Marc konnte sehen, wie er seine Eckzähne zum Vorschein kommen lies. Dann sah er nur noch sein silbernes Haar. Der heiße Atem von Fiend lies Marc eine Gänsehaut über den Rücken laufen. Als sich die Zähne in seinen Hals gruben biss er die Zähne zusammen. Ein leichtes Gefühl von Ohnmacht wollte sich in ihm breitmachen, doch er kämpfte dagegen an. Fiend hörte auf zu trinken und richtete sich auf. Er zog einen Dolch aus seiner Kutte und fuhr sich damit leicht über den Daumen. Schon quoll Blut heraus. Fiend deutete Marc zu trinken. Leicht angewidert kostete Marc von dem Blut. Verwundert stellte er fest, dass es ihm zusagte. Urplötzlich änderte sich seine Wahrnehmung. Ein Schwindelgefühl übermannte ihn und er musste sich an Fiend festhalten, der ihn hilfsbereit stützte. Er fühlte wie seine Zähne wuchsen. Als er die Augen öffnete, konnte er viel mehr sehen, als hätte er Katzenaugen. Fiend half ihm auf. Marc drehte es noch kurz, dann nahm er alles wieder klar und deutlich wahr. "Nun werde ich dich in unsere Regeln einweihen.", begann Fiend. Marc horchte auf. "Erstens: Die Erst nach 100 Jahren ist es dir erlaubt, selber Vampire zu schaffen. Zweitens: Du hast Schweigepflicht gegenüber deinem Vampirdasein. Und Drittens: Befolge die Regeln. Es sind einfach Regeln und wenn du sie nicht einhältst, kann ich für nichts garantieren." Marc nickte. "Du wirst dem zehnten Rang zugeteilt. Bestehst du dort die dir auferlegte Aufgabe, kannst versuchen die Aufgabe des neunten Ranges zu meistern, und so weiter. Schaffst du die Prüfungen nicht, bleibst du in diesem Rang. Ab dem zweiten Rang erhältst du einen Morph." Marc nickte nochmals. "Was ist ein Morph?", fragte er dann. Fiend grinste. "Es kann vieles sein. Dein Gehilfe, deine Geliebte, dein Diener. Sie gehorchen dir aufs Wort und sind wunderschöne Schattenwesen. Ebenholzes Haar, gelbe Augen und ob nun männlich oder weiblich, sie könnten sogar Engel in ihrer Schönheit übertreffen." Marc war beeindruckt und hoffte die Prüfungen bis zum zweiten Rang zu bestehen. "Nun mein Sohn begleite mich in unser Reich...", sagte Fiend und verschwand im Dunkeln. Marc folgte ihm schnell.

"Marc ich kann nicht mehr!", keuchte Janina erschöpft, doch Marc zerrte sie weiter hinter sich her. "Wir sind gleich da...", versicherte er ihr. Janina betrachtete ihn von hinten. Er hatte sich auch äußerlich verändert, sofern Janina auch nicht sagen konnte, was genau nicht mehr wie früher war. Nach ein paar weiteren Minuten waren sie offenbar endlich am Ziel. Es war eine alte Ruine, die Nahe dem Stadtrand vor sich hin vegetierte. Janina war noch nie hier gewesen, doch hatte sie unheimliche Geschichten von diesem Ort gehört. Angeblich tummelten sich hier Vampire und Werwölfe. Janina musste aber zugeben, dass es eher eine romantische Wirkung hatte. Efeu wuchs an den Steinmauern hoch. In der Mitte der Ruinen war ein Lagerfeuer entzündet worden. "Setze dich...", deutete ihr Marc. Janina nickte und setzte sich auf eine Decke, die neben dem Feuer lag. Marc legte ihr eine weitere über die Schultern. "Damit du nicht frierst.", meinte er warm. Dankend kuschelte Janina sich in die Baumwolldecke und betrachtete Marc, der sich neben sie setzte. "Ich habe sehr lang nachgedacht und...", begann Marc leise stotternd. Janina sah ihn gespannt an. Vielleicht würde sie jetzt erfahren, was in letzter Zeit mit ihm los war. "Es ist so...", stotterte er weiter. Als das Feuer in Marcs Gesicht Schatten warf, konnte Janina sehen, was sich verändert hatte. Er war blass wie eine Leiche. Marc druckste weiter herum, so legte Janina ihm die Hand auf seine. Erschrocken zogen beide gleichzeitig ihre Hände zurück, beide aus dem gleichen Grund. 'Er ist...kalt...eiskalt...als wäre er tot...', dachte Janina geängstigt.

"Was hast du? Ist dir kalt?", fragte sie vorsichtig. Er sah sich gehetzt um, was sollte er nun sagen. Nochmals nahm Janina seine Hand. Er wusste nicht wieso, aber er konnte nicht länger so dasitzen. Vielleicht war es ein Nebeneffekt des Vampirdaseins, vielleicht hatte er einfach nur schon so lange etwas vorgespielt und konnte seine Gefühle nicht länger hinter einer Fassade aus Freundschaft verstecken. Langsam beugte er sich zur verstörten Janina vor. Sein Mund kam ihrem Hals immer näher. Janina hielt den Atem an. Ihre Gedanken rasten. „Er ist eiskalt...totenbleich...und...er kann kein Vampir sein ...er wird das nicht tun“, versuchte sie sich selbst zuzureden. Janina glaubt an Vampire, da sie schon Erfahrungen mit diesen Wesen gemacht hatte...lange war es her.

"Sollen wir eingreifen?", fragte Gul, ein Vampir des dritten Ranges. "Nein...", meinte ein anderer, erster Rang. "Solange er nichts gemacht hat, können wir ihm nichts vorwerfen...", fügte er erklärend hinzu. Fiend saß starr hinter den beiden im Gebüsch und betete, dass sein Schüler und (auch wenn er es nicht zugab) momentaner Lieblingssohn abbrechen würde. Er würde nichts für ihn tun können wenn er nun die Regeln brach. Würden sie ihn sofort erwischen, müssten sie ihn töten. Andernfalls bestand die Gefahr er würde getötet werden.

Marc sah sich in der düsteren Gruft gespannt um. Hier war alles nach seinem Geschmack. Auch vor seinem neuen Dasein mochte er alles Schwarze und dunkle. Nach ein paar verwirrenden Gängen kamen sie in einen großen Saal. Hunderte Vampire saßen hier an großen Tischen. "Brüder, Schwestern, Kinder!", rief Fiend. Es hallte lauter durch die Halle, als Marc erwartet hatte. Sofort verstummten alle und wandten ihren Blick zu Fiend und Marc. Dieser warf einen genauen Blick auf die verschiedenen Tische. An fast immer jeweils drei Tischen, saßen Vampire mit dem beinahe exakt gleichen Gewand. Marc schätzte, dass es mit den Rängen zu tun hatte, von denen ihm Fiend schon erzählt hatte. "Lasst uns ein neues Mitglied in unseren Kreisen begrüßen. Dies hier ist Marc." Marc nickte kurz schüchtern, da er fand, jegliche andere Geste wäre hier unpassend. "Er wird dem zehnten Rang zugeteilt. Lasst eure Aufgaben hören!" Marc wurde in die Mitte des Saales geführt, wo ein Pentagramm auf den Boden gemalt war. In der Mitte stand eine Frau in schwarzem Gewand und einem roten Tuch um den Hals. "Ich bin Abigail, Höchste zehnten Rangs und stelle dir deine Aufgabe.", ein weiterer Mann mit rotem Tuch kam aus den Reihen. "Das ist Cares. Besiege ihn in einem Kampf und wir können dich in unsere Kreise aufnehmen." Marc nickte. Fiend hatte ihm vorhin schon erzählt, dass die meisten Ränge einen Kampf als Aufgabe wählten. Marc hatte Glück, dass er sportlich war und viele verschiedene Kampfsportarten ausprobiert und gelernt hatte. Cares griff ihn plump an, indem er sich auf ihn stürzen wollte. Marc kickte ihm in den Bauch und verwendete darauf einen Judowurf, der Cares die Luft aus den Lungen schießen lies. Keuchend lag er am Boden. Sofort drückte ihm Marc auf die Halsschlagadern, wodurch er kaum fünf Sekunden später das Bewusstsein verloren hatte. Abigail applaudierte als erste, dann setzen die anderen ein. Cares wurde weggetragen, während Fiend zu Marc ging und laut rief. "Neunter Rang!", rief er. So ging es weiter bis er vorm Kämpfer des dritten Ranges stand. Zum Glück hatte er nur geringe Probleme. Glücklicherweise stellte er sich der Kämpferin des zweiten Rangs. Sie war wunderschön. Schwarze Haare und blaue Augen. Eine Haut so weiß wie Schnee. Von ihrer Schönheit bezaubert passte Marc nicht auf und wurde von ihr besiegt- er musste allerdings zugeben, auch keine Chance gegen sie gehabt zu haben, hätte er aufgepasst. Sie reichte ihm den Arm, als er aufstehen wollte. Dankend nahm er sie an. Fiend trat wieder zu ihm und rief. "Marc wird dem zweiten Rang zugeteilt", ein höflicher Applaus ging durch die Runde. Nun deutete Fiend auf das Pentagramm. Es

begann zu leuchten und bildete einen Schatten in der Mitte, der sich langsam zu einem Menschen formte. Als es vollendet war, erkannte Marc, dass es kein Mensch, sondern ein Morph war. So wunderschön wie Fiend sie beschrieben hatte. Sie hatte leicht gelocktes Haar und war sehr zierlich. Langsam trat sie vor Marc, verbeugte sich und sah ihm tief in die Augen. "Ich bin Diane.", stellte sie sich vor.

Janina zitterte leicht, als Marc sanft mit seinem Mund an ihrem Hals auf und ab fuhr. Es fühlte sich angenehm an, beinahe berauschend, doch trotzdem war es eigenartig. Würde er sie nun beißen? Janina hatte Angst. Sollte er tatsächlich ein Vampir sein, würde er sicher nicht widerstehen können, sie zu beißen.

Im Gebüsch wurde Fiend langsam nervös, was für jemanden wie ihn sehr ungewöhnlich war. Er schluckte und schloss die Augen, betend, dass Marc sich noch besann- oder noch besser- nie etwas derartiges vorgehabt hatte und einfach...er stockte. Hoffnungsvoll klammerte er sich an den Gedanken und sah angespannt zu Marc und dem Mädchen.

Fiend führte ihm zu einem Tisch wo viele Vampire des ersten und zweiten Rangs zusammen saßen. Er deutete ihm sich zu setzen und tat es ihm dann gleich. Diane stand brav still hinter ihm. "Marc?", die schwarzhaarige die ihn besiegt hatte sprach ihn freundlich an. "Ja?", fragte er. "Ein Tipp, den wir dir alle ans Herz legen. Beginne dich von deinem bisherigen Leben zu trennen, am besten mit Unfreundlichkeit. So geht es am einfachsten. Du wirst bald merken, dass es gefährlich für deine Identität als Vampir ist unter Mensche zu leben." Alle anderen pflichteten ihr bei. Marc wollte schon widersprechen, denn was sollte das ganze, wenn er das aufgeben musste, wofür er doch "gebetet" hatte. Doch Fiend stieß ihn mit dem Ellbogen in die Hüfte, so blieb er still. Irgendwie wollte er den Vampiren gefallen und Anerkennung erlangen, doch dafür sein Leben aufgeben? Er war sich nicht sicher, ob ihm das gefallen würde.

"Marc ich...", wisperte Janina kaum hörbar. Marc hielt inne und sah ihr in die Augen. "Du bist...du bist doch ein...ein...", stotterte sie.

Gul wurde nun auch nervös, wenn auch aus anderen Gründen. "Was wenn sie ihn enttarnt?", fragte er. "Dann müssen wir sie beseitigen...entweder sie schließt sich uns an, oder sie muss sterben...", meinte Fiend bitter.

Marc war sich dessen bewusst und hielt Janina beschwichtigend den Finger auf die Lippen. Janina verstummte. "Ich bin ein was?", fragte er und beugte sich wieder zu ihrem Hals. Bevor Janina etwas sagen konnte spürte sie seine Lippen. Sie biss die Zähne zusammen.

Fiend sackte enttäuscht in sich zusammen und Gul und der andere, genannt Noren machten sich bereit Marc zu töten, doch jemand hielt sie fest. Sie blickten sich um. Eine Frau mit dunkelbraunen Haaren und blauen Augen sah beide streng an. Sofort entspannten sich deren Körper wieder. "Seht!", flüsterte sie. Sie blickten nach vorne. Janina hatte die Augen geöffnet und entspannte langsam ihren Körper, als der stechende Schmerz ausgeblieben war und Marc lediglich zart ihren Hals liebte. Sie schloss die Augen wieder und genoss seine Küsse und Berührungen. Ihre Gedanken rasten in ihrem Kopf. Was war nur los? Noch nie hatte sie sich so wohl bei jemand gefühlt. Ihr Bauch kribbelte, als würden Fledermäuse in ihm fliegen. Sie zitterte, obwohl ihr nicht kalt war. Marc küsste sich langsam an ihrem Hals empor und knabberte zärtlich (und vor allem vorsichtig) an ihrem Ohr. Zögernd legte Janina eine Hand auf seinen Kopf und fuhr ihm durchs schwarze Haar.

Fiend atmete unterdessen erleichtert aus. Die Frau lächelte. Gul und Noren drehten sich zu ihr um und verbeugten sich kurz. "Wir ziehen uns zurück...", sagte sie. Gul und Noren nickten. Fiend sah die Frau estimierend an. "Danke, Marlée." Sie lächelte freundlich- was bei ihr selten vorkam. Die Vampire verwandelten sich in Schatten und schlichen durch die Nacht davon.

Auf halbem Weg zum Friedhof zurück blieb Marlée stehen. "Noren!", rief sie. Noren drehte sich um. "Ich möchte, dass du und dein Morph ihn im Auge behaltet, nur um sicher zu gehen, dass er nicht doch einmal in Versuchung kommt die Regeln zu brechen." Noren nickte und wollte wieder los. "Kann ich das nicht machen?", bat sich Fiend an. Marlée sah ihn zweifelnd an. "Er ist dein Sohn. Ich denke du könntest nicht urteilen ohne Gefühle ins Spiel zu lassen" "Dann gehe ich mit Noren...der Morph ist hierzu nicht nötig.", schlug er weiter vor. Damit war Marlée einverstanden und deutete den beiden nun loszuziehen. Sie und Gul schwebten weiter Richtung Friedhof um alle von dem falschen Alarm in Kenntnis zu setzten.

Diane betrachtete ihren Herrn interessiert, als er ruhig im offenen Sarg schlief. Sie hatte sich in ihn verliebt, das wusste sie. So wie sie wusste, dass es ihr verboten war sich in ihren Meister zu verlieben. Sie genoss die Zeit mit ihm, vor allem wenn er gerade Zuneigung einforderte. Womöglich waren es auch diese Gefühle, die ihr ein gewisses Ehr und Schamgefühl eingeflößt hatten. Nie würde sie es anderen Morphs gegenüber zugeben, doch sie lies Marc nicht alles gewähren, was er von ihr wollte. Oft war es zwar verletzend, denn er ärgerte sich darüber und sie hatte auch immer ein schlechtes Gewissen, wenn er sich danach bei ihr entschuldigte, doch trotzdem konnte sie nicht dagegen tun. In diesem Moment erwachte Marc. Sie setzte sich auf und wartete bis Marc aufgestanden war. Er lächelte ihr zu und strich ihr kurz durch das Haar wie einem Hund. Diane genoss die Berührung, auch wenn sie nur kurz war. "Ich bin müde... würdest du auf die Jagd gehen?", fragte er sie. Diane liebte ihn dafür, dass er es ihr nicht befahl, obwohl er wusste, dass sie es machen musste. Sie nickte und stand auf. Bevor sie die Tür verließ wartete sie kurz, ob sie einen Abschiedskuss bekommen würde, doch er blieb aus. Etwas enttäuscht ging sie von dannen und ließ Marc alleine. Dieser setzte sich kurz hin und streckte seine Glieder. Seit einem Tag war er ein Vampir... es war kein allzu schlechtes Leben, sofern man es nun noch so nennen konnte. Unsterblichkeit. Das Wort hörte sich so lange an. Er seufzte. Er musste in die Schule...er wusste, wie er sich verhalten musste. Traurig stand er auf, mit dem Gedanken, dass er Janina wohl sehr verletzten würde. Und dieser Gedanken fügte ihm mehr Schmerz zu, als er sich hätte vorstellen können.

"Dir liegt sehr viel an diesem Jungen...", meinte Noren. Von einem untergestellten Vampir hätte sich Fiend eine derartig freche Frage nicht gefallen lassen, doch Noren war in seinem Rang. Er konnte ihn zwar nicht besonders leiden, aber er hasste ihn auch nicht. Er war ihm eigentlich ziemlich gleichgültig. Fiend zuckte lediglich mit den Schultern. Noren grinste. "Das Mädchen bei ihm war ziemlich süß, findest du nicht?", meinte er dann. "Ja...", sagte Fiend knapp. "Schmeckt sicher gut...ihr Blut", überlegte Noren nun laut. "Wenn du keine Probleme mit Marc, Marlée oder mir bekommen willst, solltest du besser die Finger von ihr lassen.", riet ihm Fiend leise, da sie wieder im Gebüsch angekommen waren. Das Bild hatte sich kaum verändert, es waren ja auch nur ein oder zwei Minuten vergangen. Marc war dabei die andere Seite ihres Halses zu küssen. "Wie er es nur aushält nicht rein zubeißen...", überlegte Noren laut. Fiend nickte, und musste ihm zum ersten Mal zustimmen. Der Anblick eines Halses war sehr

verführerisch. Fiend glaubte nicht widerstehen zu können, wäre er an Marcs Stelle. "Wer weiß...", flüsterte er. "Vielleicht ist das Liebe..." Noren sah ihn kurz an, beobachtete dann wieder Marc und Janina. "Vielleicht".

Janina war schon richtig schwindlig vor lauter Glück und Bauchkribbeln. Schwankend hielt sie sich an Marc Schultern fest, welcher sofort aufhörte sie zu küssen und sie besorgt ansah. "Alles in Ordnung?", fragte er fürsorglich. Sie nickte. "Mir ist nur schwindlig...", erklärte sie. Marc nahm sie in die Arme, damit sie Halt hatte. Ihr Herz pochte bei dem Gefühl. Marc hatte wie so oft ein schwarzes Hemd an. Es war nicht sehr dick so konnte Janina seinen Herzschlag spüren. Er ging regelmäßig und ruhig. Sie schloss die Augen um sich ganz diesem Pochen hinzugeben. Innerlich kämpfte sie noch leicht mit sich. Das hier war so grotesk, Marc, ihr bester Freund, mit dem sie immer über alles geredet hatte, egal ob es Probleme in der Schule oder Zuhause waren, hatte sie geküsst- wenn auch nicht auf den Mund und teilte derartige Berührungen mit ihr. Sogar in die meisten Aktivitäten ihrer bisherigen Beziehungen hatte sie ihn immer eingeweiht- er wusste wohl mehr über sie alles jeder andere Mensch auf dieser Welt, mehr als jedes Tagebuch über andere Menschen wissen konnte. Sie hatte nie geglaubt mehr für ihn zu fühlen als Freundschaft und doch waren da plötzlich diese Empfindungen. Dazu kam, dass sie sich ziemlich sicher war, dass er ein Vampir geworden war. Das Schwindelgefühl war verflogen sie richtete sich auf und sah Marc dankend an. Er lächelte zärtlich und streichelte ihr über die Wange. Sie fühlte eine Gänsehaut und wollte nichts mehr, als ihn zu küssen. Langsam beugte sie sich zu ihm. Marc wurde nervös. Wenn er sie am Hals küsste, konnte sie seine Eckzähne kaum spüren, doch so wären sie sofort aufgedeckt. Was sollte er nur tun.

Fiend erkannte die Situation sofort und bewegte sich etwas mehr. Sofort hielt Janina erschrocken inne, als sie das Rascheln aus dem Gebüsch vernahm. Auch Marc drehte sich, wenn auch mehr erleichtert als erschrocken um. "Was war das?", fragte Janina etwas ängstlich. Marc stand auf um nachzusehen. Fiend und Noren verwandelten sich schnell in zwei Mäuse und piepsen leise vor sich hin, als Marc das Geäst zu Seite schob. "Nur zwei Mäuse...", stellte Marc zu Janians Erleichterung fest und kehrte wieder zu ihr zurück. "Es ist spät... Willst du schlafen?", fragte Marc. Janina nickte gähnend. Sie war zu müde um noch nach Hause zu gehen, so kuschelte sie sich einfach an Marc, in der Hoffnung er würde hier bei ihr bleiben und sie nicht nach Hause bringen. Marc legte sich zu ihr und deckte sie noch mehr zu bevor er das Feuer löschte. Er brauchte keine Wärme, doch wollte er nicht, dass Janina zu kalt wurde. Dann legte er sich endgültig zu ihr und schloss sie in seine Arme.

Fiend und Noren hatten sich wieder zurück verwandelt. "Wie nachlässig von ihm...", murmelte Noren nervös. "Wenn die Sonne aufgeht, wird er fast blind sein." Fiend hatte gleiche Sorgen und nickte. Er sah sich um. "Schaffen wir sie ins Innere der Ruinen...die werden sicher nicht einstürzen, aber Marc ist vorerst von der Sonne geschützt." Noren nickte und mit gemeinsamen Kräften brachten sie die beiden in die Ruine. Sie selber verwandelten sich in Mäuse um Unterschlupf in der Nähe der beiden zu finden.

Marc ging etwas nervös in die Schule. Er wusste noch nicht, wie er sich Janina gegenüber verhalten sollte. Die Schulglocken läuteten als Marc das Klassenzimmer betrat und sich neben Janina setzte, welche ihn aufmunternd entgegenlächelte. "Guten Morgen!", begrüßte sie ihn. "Jaja...", meinte Marc nur genervt. Es war leichter als er gedacht hatte. "Alles ok?", fragte sie vorsichtig. "JA!", fuhr er sie nun an. In diesem Moment kam der Lehrer in die Klasse, so konnte Janina ihm keine weiteren Fragen stellen.

In den Pausen ging Marc grundsätzlich alles aus dem Weg, hielt sich meist im Schatten auf und trug eine Sonnenbrille. Er überlegte, ob er sich nicht selbst am Auge verletzen sollte, um die Brille auch während des Unterrichts tragen zu dürfen. Plötzlich wurde er von hinten an der Schulter berührt. Er drehte sich um und sah Janina ins Gesicht. "Was willst du?", fragte er schroff. Janina schluckte und zwang sich ein Lächeln auf. "Mit dir die Pause verbringen...wie immer..." "Lass mich doch einfach in Ruhe!", fauchte Marc. "Aber..." "Ich sagte lass mich in Ruhe! Verschwinde!", schrie er. Janinas Augen füllten sich mit Tränen, sie drehte sich um und verschwand. Marc sah ihr traurig nach.

Die Vögel weckten Janina aus ihrem Schlaf. Vorsichtig befreite sie sich aus Marcs Umarmung. Sie stellte fest, dass Marc die ganze Nacht ohne Decke geschlafen hatte, damit sie nicht fror. Hätte sie nicht gewusst, dass er ein Vampir war, hätte sie deswegen ein schlechtes Gewissen bekommen. Sie sah ihn lange an. In der Nacht war sie aufgewacht und hatte ihm einen Kuss geben wollen, doch sie hatte die Zähne entdeckt. Sie wusste nicht wieso, doch der Gedanke einen Vampir zu lieben erschien ihm keinesfalls abnormal. Sie fühlte sich in gewissermaßen sogar noch mehr zu ihm hingezogen als wäre es nicht so. So wusste sie auch, dass Marc jetzt sicher noch lange schlafen würde. Sie blickte sich um. Erst als sie zwei kleine schlafende Mäuse entdeckte setzte sie sich in Bewegung. Sie nahm eine der Mäuse am Schwanz und zog sich hoch. Diese quiekte kurz erschrocken. Schnell ging Janina aus der Ruine und lies die Maus auf den Boden fallen, welche sich sofort in einen Vampir zurück verwandelte. Schützend hielt Noren die Hände vors Gesicht um nicht in die Sonne blicken zu müssen. "Sieh an...", lächelte Janina süß. Noren sah erschrocken zu ihr hoch. Wie hatte sie das wissen können? Was war das für ein Mädchen? "Ich möchte, dass du mich zu Marlée führst...", sagte sie. Noren nickte und verwandelte sich schnell in einen Hund um die Strahlen der Sonne nicht ganz so stark zu spüren. Janina ging schnell in die Ruine und hinterließ Marc einen Zettel, er solle hier warten, sie müsse nur etwas erledigen. Dann folgte sie dem Hund Richtung Friedhof.

Marlée sah das kleine Mädchen traurig und in gewisser Maßen ehrfürchtig an. "Wo sind meine Eltern!" Verloren blickte die junge Vampirdame des ersten Ranges in die Runde ihrer Freunde. Sie hatten eben die Eltern des kleinen Mädchens hier getötet um sich von ihnen ernähren zu können. Nun taten ihr die Handlungen sehr Leid, ebenso wie den anderen. Das war ungewohnt, denn normalerweise wurden Kinder genauso getötet, doch dieses Kind war anders. "Ihr habt sie umgebracht!", rief das Mädchen, vielleicht 10 Jahre alt. Vampire mussten Menschen töten um zu leben. Es war kein Akt von Hass, sofern die Vampire nicht auf der Seite der Finsternis standen. "Ich...", stotterte Marlée. "Wieso?", das Mädchen begann zu weinen. "Wir sind Vampire!", sagte plötzlich ein anderer Vampir. Marlée sah ihn böse an. Es war verboten, das Gesetz zu brechen. "Ich weiß! Aber wieso meine Eltern?", weinte sie weiter. "Es tut uns Leid...", entschuldigte sich Marlée. "Macht sie wieder lebendig!" Ein paar Vampire sahen sich auf die Forderung des Mädchens hin unruhig an. "Tut es...", schrie sie. Zwei Vampire knieten sich zu den zwei Menschen und tranken einen geringen Teil ihres Blutes. Dann gaben sie ihnen einen Teil des ihren. Kaum zwei Minuten später erwachten die Eltern des Mädchens zum "Leben".

Noren sah sich unsicher um. Er wusste nicht ob es nicht ein Fehler war das Mädchen hier her zu bringen. Doch wenn sie Marlée kannte, musste sie bereits etwas über Vampire wissen. Marlée war einer der höchsten Vampire, sie war keinem Rang zugeteilt und genoss eine gewisse Immunität gegenüber manchen Regeln. Janinas

Blick streifte die Gruft, in der sie der Vampire geführt hatte. Es sah alles etwas übertrieben aus- zu prunkvoll für eine Gruft. Die Wände wurden von goldenen Kronleuchtern geziert, von denen nur vereinzelt Kerzen brannten. Am Boden lag ein roter Teppich und an manchen Wänden hingen noch Bilder vergangener hochrangiger Vampire. Noren führte sie zu einem Sarg und bat sie etwas entfernt zu warten. Janina nickte und lies ihn vorgehen. Nervös klopfte Noren auf den Sarg. Kaum fünf Sekunden später bewegte sich der Sargdeckel. Zwei Hände schoben ihn zur Seite und eine wunderschöne Frau mit gelockten dunkelbraunen Haaren erhob sich. Sie sah erst ärgerlich auf Noren, doch bevor sie ihn tadeln konnte entdeckte sie Janina. Ihr Atem stockte und sie schien bleicher zu werden, als sie es schon war. "Du...", hauchte sie. Janina bewegte keinen Muskel und sah Marlée starr an.

"Mama! Papa!", rief das Mädchen glücklich und lief ihren Eltern in die Arme. "Wieso haben wir das getan?", fragte ein Vampir Marlée. "Ich weiß es nicht...dieses Kind scheint die Macht zu haben uns nicht nur zu verunsichern, sondern auch unser Handeln zu beeinflussen", vermutete sie, "Von solche Menschen gibt es sehr wenige...sie können uns wenn sie wollen auch unterwerfen...seien wir froh, dass sie lediglich ihre Eltern wiederhaben wollte." "Aber was wenn sie mehr haben will...?", fragte er nach. Marlée zuckte mit den Schultern. "Hoffen wir, dass das nicht passiert." "Vielleicht können wir sie auf unsere Seite ziehen..." "Mach dich nicht lächerlich!", schnauzte Marlée ihn an, "Sie ist noch ein Kind."

"Mama, Papa, ich bin so froh!", schluchzte sie. Die Eltern nahmen ihr Kind in die Arme sahen sich danach unsicher an. "Wir können dich nun nicht mehr bei uns haben... und du sollst nicht das gleiche Schicksal wie wir erleiden..." Das Mädchen nickte verständnisvoll. "Das weiß ich...aber ihr seit wenigstens nicht tot... zumindest nicht ganz..." Marlée war beeindruckt aufgrund der Reife des kleinen Mädchens. "Wir werden einen Unfall vortäuschen...die Leichen aus unseren Vorräten müssen so gut verbrennen, dass man nur noch am Nummernschild des Autos erkennen kann, wer die Insassen waren", überlegte Marlée laut. Das Mädchen und ihre Eltern nickten. "Wir werden uns vielleicht nie wieder sehen...", meinte die Mutter. "Schon ok..." Sie umarmten sich noch einmal und gingen los um alles vorzubereiten.

Drei Tage später stand in der Zeitung ein Artikel über den tragischen Autounfalls eines Elternpaares.

Marc gähnte. Er streckte seine Glieder und richtete sich vorsichtig auf. Er erwartete Sonne, doch das gleißende Licht blieb aus. Verstört sah er sich um, bis er festgestellt hatte, dass er nun in der Ruine lag. Er wollte aufstehen, doch dann entdeckte er die Nachricht von Janina. Er überflog sie und legte sich wieder hin. Er war noch müde, die Sonne würde erst in ein paar Stunden untergehen, so beschloss er noch einmal einzuschlafen.

"Du erkennst mich noch?", fragte Janina leicht beeindruckt. Marlée stand aus ihrem Sarg auf und deutete Noren zu gehen. Er verbeugte sich kurz und verließ mit schnellen Schritten die Gruft. Er musste sofort Feind davon in Kenntnis setzte. Marlée ging auf Janina zu und blieb eine Armlänge vor ihr stehen. "Natürlich tue ich das...Sag, was willst du? Wie geht es dir? Willst du zu deinen Eltern?", fragte sie. Janina lächelte und sah sich nach einer Sitzgelegenheit um. Marlée deutete auf einen mit rotem Samt umfassten Ohrensessel. Dankend setzte sich Janina und wartete bis Marlée sich auf gesetzt hatte. "Tu doch nicht so überrascht. Ich weiß alles über euch Vampire. Du

wusstest doch längst, dass ich bald hier aufkreuzen würde." Marlée grinste verschmitzt und nickte etwas ertappt. "Es war nicht anders zu erwarten. Du hast dich lange nicht gemeldet...das ist wohl Schicksal.", grinte sie. Janina sah sie böse an. "Das denke ich nicht. Wie kann es sein, dass ihr jemanden zum Vampir macht, der zufälligerweise mein bester Freund ist?" "Ich weiß nicht wovon du redest", spielte Marlée. "Doch das weißt du ganz genau! Marc! Ich weiß, dass er einer der euren ist." Marlée seufzte. "Lüg mich nicht an!", befahl Janina. Marlée blickte weg, konnte sich dem Befehl aber nicht widersetzen. "Ja...", sagte sie kurz. "Wieso er...", fragte Janina, diesmal etwas traurig. Marlée sah sie mitfühlend an. Janina und sie hatten viel zusammen durch gestanden. Als vor fünf Jahren das Geheimnis der Vampire in Gefahr kam gelüftet zu werden, war er Janina, die Marlée gute Tipps zum verdecken des Vampirdaseins gab. Die beiden führten eine ehrfürchtige Beziehung zu einander. Jede respektierte die andere und keine legte der anderen Steine in den Weg. "Ich bin nicht über alle Aktivitäten aller Vampire informiert. Die Vampire des ersten Ranges erschaffen Vampire ohne mein Wissen und sie dürfen es auch. Und Marc...wollte es..." Janina horchte auf. "Tatsächlich...?", sie wurde leise, "Das ist natürlich etwas anderes." Wieder konnte Marlée nicht anders als sie teilnehmend anzusehen. "Tut mir Leid...ist es so schlimm..." Janina schüttelte den Kopf. "Nein, aber ich wollte sicher gehen, damit er mich nicht beißt...die Befürchtung hattet ihr doch auch, nicht war?", Janina zwinkerte ihr zu. "Du hast uns bemerkt.", stellte Marlée überflüssigerweise fest. "Wäre ich nicht dabei gewesen hätte sich Noren und Fiend wohl auf euch gestürzt." Janina versuchte sich an einen der Namen zu erinnern, es gelang ihr aber nicht. "Sie waren vor sieben Jahren nicht dabei...", erklärte Marlée, als hätte sie ihre Gedanken gelesen. Janina sah sie überrascht an. "Nur Zufall...", versicherte ihr Marlée lachend. ((Janina war ein Bacchant oder auch Nachtschwärmer genannt. 0,00012 Prozent der Menschheit waren Bacchanten. Sie hatten die Fähigkeit über Vampire zu bestimmen. Zum Glück der Vampire, hatten diese meistens weniger Kontakt mit ihnen, da kaum Menschen an Vampire glaubten. Es kam vielleicht einmal in 100000 Jahren vor, dass ein Bacchant auf Vampire traf)) Eine Fähigkeit der oberen Ränge war es, Gedanken zu lesen. Allein die der Nachtschwärmer konnten sie nicht lesen. "Was wirst du jetzt tun?", fragte Marlée neugierig. "Ich werde wohl lange darauf warten können, bis er es mir sagt. Beißen wird er mich wohl auch nicht...", überlegte Janina laut. "Wie willst du ihn dann küssen?", fragte Marlée belustigt, aber auch ernst, denn auch sie wusste wie es um die Regeln bestellt war. "Da lass ich mir noch was einfallen...", versicherte sie und stand auf. "Ich sollte jetzt gehen." Marlée nickte und begleitete sie noch zum Ein und Ausgang der Gruft.

Noren war mittlerweile wieder in der Ruine angekommen, doch konnte er Fiend nicht finden, bereits zwei Stunden suchte er nach ihm. Er hörte Schritte und versteckte sich schnell. Janina war zurückgekommen. Sie beugte sich über Marc und küsste ihn auf die Wange. Gähnend richtete er sich auf und blinzelte Janina müde ins Gesicht. Sie musste lachen, als sie ihn so sah. "Guten Nachmittag...", lachte sie. Marc grinste. "Hier", sie reichte ihm einen Erdbeer-Kiwi Eistee von Rauch und ein bisschen Gebäck. Marc hatte das sehr gerne gegessen, als er noch ein Mensch war, doch jetzt hatte er eher Blutdurst. Er sagte nichts und nippte kurz vom Eistee. Stockend nahm er die Flasche wieder herab und begutachtete sie. Es schmeckte etwas nach Blut- nach Schweinsblut. "Tut mir Leid, es ist schon etwas älter... ich weiß nicht wie es schmeckt.", spielte Janina unschuldig, tatsächlich aber hatte sie etwas Blut hinzugemischt. Marc schüttelte schnell den Kopf. "Nein, nein, es schmeckt noch sehr

gut." Das Gebäck hielt er Janina hin, welche es dankend nahm und aß, während Marc seine Blutgier stillte. Nachdem beide satt waren lächelte Janina Marc frech an. "Was denn?", fragte er vorsichtig. "Wieso hast du mir nicht früher gezeigt, was du fühlst?" Marc überlegte kurz, wurde etwas rot und wollte beginnen zu reden, doch Janina war mittlerweile neben ihn gerutscht und sah ihm tief in die Augen. "Weil du...ich...wir...", stotterte er unsicher. "Gestern warst du aber nicht so schüchtern...", meinte sie frech. Marcs Röte war wieder aus dem Gesicht gewichen und er war blass wie eh. "Ach ja?", er beugte sich über sie und wollte ihren Hals küssen, sie jedoch wich etwas zurück und nahm seinen Kopf in die Hände. Verwirrt blickte er sie an.

"Wo warst du?", piepste Noren unwirsch. "Schlafen?", meinte Fiend piepsend zurück. "Ich muss dir was Wichtiges erzählen." "Nicht jetzt. Marlée ruft uns alle zurück." "Sollen wir die beiden nicht weiter beobachten...", gab Noren zu bedenken. Fiend blickte zu den beiden vor ihnen. "Erm..."

Marc spürte wie Janinas Lippen langsam von seinem Hals zu seinem Mund wanderten. Er wusste, dass sie ihn küssen wollte, doch wahrscheinlich würde er das nicht aushalten- schließlich war er auch nur ein Mann. Vorsichtig beugte er sich weiter über Janina und öffnete die dunkelrote Bluse die sie anhatte. Er dachte, sie würde es nicht erlauben, doch sie ließ es geschehen.

Janina hatte indessen innegehalten. Sie wollte Marc nicht nervös machen, indem er unter der Panik, dass sie sein Geheimnis aufdecken könnte, litt. Ihr Herz schlug immer schneller. Sie wusste was er wollte, oder zumindest dachte sie es zu wissen. In gewisser Weise flößte es ihr aber Unbehagen ein. Sie war zwar keine Jungfrau mehr, doch bei Marc war es etwas anderes. Sie war nervös- nicht mal bei ihrem ersten Mal war sie das gewesen. Also wieso jetzt?

Marc streifte ihr die Bluse nun von den Schultern und legte sie vorsichtig neben sie auf die Decke. Er begann sie an den Schultern zu küssen wieder dem Hals entgegen, während er sich an ihrer Hose und ihrem BH zu schaffen machte.

"Eh...Fiend..." "Ja...ich denke auch wir sollten gehen...hier müssen wir keine Sorgen machen, dass er sie beißt", meinte der Vampir etwas benommen. "Wieso hab ich nur nie eine Kamera dabei, wenn ich eine brauche!", ärgerte sich Noren. Fiend tadelte ihn mit einem Blick und flitzte in Mausgestalt davon. Noren folgte ihm langsam.

Die hasserfüllten Augen, die in der Dunkelheit glühten bemerkte niemand.

Marc küsste Janina auf die Stirn als sie nebeneinander gekuschelt ruhig dalagen. "Es war sehr schön", hauchte Janina und schmiegte sich noch näher an ihn. "Ja...Janina ich...", begann Marc, doch plötzlich erschütterte ein Beben die Ruine. Erschrocken standen beide auf und zogen sich etwas an. "Was war das?", fragte Janina als sie dem Ausgang entgegen gingen. "Ich weiß es nicht...", gab Marc zu. Als sie durch den Rundbogen gehen wollten, der sie nach draußen führte erbebt die Ruine ein zweites Mal. Um den Ausgang bildete sich eine schwarze Wolke. Erschrocken wichen beide zurück. Der Schatten vibrierte und formte sich zu einem Morph den Marc nur zu gut kannte. "Diane?", fragte er. "ein Morph...", entkam es Janina, wodurch ihr Marc einen verwunderten Blick zuwarf. "Woher...?", eher er weiternden konnte erzitterte die Ruine ein drittes Mal. Marc wandte sich Diane zu. "Hör auf!", befahl er, doch er musste feststellen, dass es wirkungslos war. Ihre Augen waren rot und ihr Gesicht hatte etwas Irres. "Was...", Marc hatte keinen Einfall was er tun sollte. In diesem Moment stürzte sich Diane auf Janina. Überraschte landete Janina am Boden auf dem Rücken. Die Wucht des Aufpralls lies ihr die Luft aus den Lungen schießen. Sie schnappte nach Luft, als der Morph anfang sie zu würgen. Marc wollte einschreiten, doch ein dunkler

Schutzschild umgab Diane. Er konnte nicht durchdringen. Janina wurde langsam blau. Diane ließ los, brach Janina das Genick, und biss ihr die Handschlagader auf. Das Blut spitzte in alle Himmelsrichtungen und Marc hob die Arme um sich zu schützen. Starr blickte er auf Diane die sich nun von Janina löste und auf Marc zuging. "Sie wird dich mir nicht wegnehmen!", hauchte sie. "Nein!", schrie er. "Stirb!", mit diesem Worten trennte er ihren Kopf mit einer Handbewegung vom Hals. Dunkelgrünes Blut vermischte sich mit dem roten. Marc kniete sich zu Janinas Körper. Tränen flossen über seine Wange. Mit letzter Kraft bohrte er seine Zähne in Janinas Hals und trank. Als er fertig war biss er sich die Hand auf und gab ihr sein Blut. In diesem Moment kamen drei oder vier andere Vampire herein. Sie wollten Marc von ihr reisen, doch er hatte sich bereits in Schatten aufgelöst und Janina mit sich genommen. Marlée blickte ungläubig auf das hiesige Chaos. "Ein Desaster...", flüsterte sie. Fiend sah sich um. "Nur wegen eines Morphs der nicht ordnungsgemäß funktionierte haben wir einen Vampir an die Finsternis verloren.", wisperte Gul. Fiend kniete sich in die Mitte des Blutbades und nickte traurig.